

STELLUNGNAHME DER WIL ZUM ENTWURF DES STRUKTURSTÄRKUNGSGESETZ

Mit dem Strukturstärkungsgesetz bekennt sich der Bund zu seiner Verantwortung für die Folgen des Ausstieges aus der Kohleverstromung und trägt wesentliche Punkte des gesellschaftlichen Kompromisses der Empfehlungen der Strukturkommission (kurz: KWSB). Das Gesetz sieht eine beachtliche Förderung der regionalen Infrastruktur, der Wissenschaftseinrichtungen und die Ansiedlung von öffentlichen Arbeitsplätzen in der Region vor. Allerdings bleiben die vorgeschlagenen gesetzlichen Regelungen in wichtigen Punkten hinter den KWSB-Kompromissen zurück und müssen für eine erfolgreiche Strukturentwicklung in den betroffenen Regionen angepasst werden. Mit dem Gesetzesentwurf wird die Chance vertan, privatwirtschaftliche Investitionsanreize durch steuerliche Vorteile z. B. in Form von Sonderabschreibungen auf die Anschaffungs- und Herstellungskosten zu gewähren. Die Chancen auf nachhaltig wertschöpfende Ersatz- und Erweiterungsinvestitionen durch die Wirtschaft werden damit deutlich vermindert. Lediglich öffentliche Institutionen verbleiben als Investor insbesondere in die Infrastruktur und die Wissenschaft. Dies ist zwar wichtig, um den Strukturwandel zu bewältigen, aber ohne verstärkte private Aktivitäten nicht ausreichend. Es muss ein klarer Auftrag an die Bundesregierung erfolgen, sich auf EU-Ebene dafür einzusetzen, dass die Kohleregionen in Europa zu einem Ziel 1 Fördergebiet werden. Dadurch können Anreize für Investitionsentscheidungen von Unternehmen gesetzt werden. Für die Lausitz sind Mittel für eine zielgerichtete Investorenakquisition sowie Bestandsentwicklung (innovative Unternehmensberatung) bereitzustellen. Die angekündigte finanzielle Unterstützung ist für den Zeitraum bis 2038 nicht gesichert. Die Zusagen können durch jede neue Bundesregierung jederzeit rückgängig gemacht werden. Rechtsverbindliche Regelungen lehnt der Bund bisher ab. Damit haben die Regionen, und insbesondere die Unternehmen vor Ort, keine ausreichende Planungssicherheit, um sich auf den unsicheren Weg der eigenen Entwicklung durch Investitionen zu bewegen. Ein Staatsvertrag zwischen dem Bund und

den betroffenen Ländern wäre eine wichtige Voraussetzung für einen planbaren und nachhaltigen Strukturwandel. In der Gesetzesvorlage fehlt ein Verfahren, mit dem die Entwicklung der Stromversorgung, auch hinsichtlich der Versorgungssicherheit und der Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft, überprüft und, soweit notwendig, nachgesteuert werden kann. Zusätzlich muss zwingend auch die Strukturentwicklung in den Regionen im Rahmen des Monitorings durch Kennziffern, wie Unternehmensansiedlungen, -neugründungen und Anzahl der Arbeitsplätze sowie Finanzkraft berücksichtigt werden, um bei Bedarf in einem geordneten Verfahren Anpassungen vornehmen zu können. Die Erfahrungen bei der Rekultivierung der Bergbauregionen zeigen, dass niemand eine Entwicklung über 20 Jahre seriös vorhersehen kann und Korrekturen unvermeidlich sind. Vor dem Hintergrund einer deutlichen Gefährdung der Versorgungssicherheit sowie vor einer nicht gesicherten Finanzierung des über Jahrzehnte andauernden Umstrukturierungsprozesses in den betroffenen Kohleregionen ist es kontraproduktiv, diese Zusagen von der vorherigen Stilllegung der Kohlekraftwerke abhängig zu machen. Hinzu kommt, dass der zuständige Minister noch zuletzt erklärt hat, dass erst die Strukturmaßnahmen kommen und danach die Stilllegung. Das soll gesetzlich geregelt werden. In dem Gesetzesentwurf fehlt jede Zusage an die Kommunen für eine ergänzende Übernahme des 10% Eigenfinanzierungsanteils. Damit stehen vor allem die Gemeinden, die es finanziell am Nötigsten haben, vor den größten Problemen. Viele Projekte werden sich unter diesen Rahmenbedingungen nicht realisieren lassen. Kommunale Investitionen und Maßnahmen dürfen nicht den betroffenen Bundesländern überlassen werden. Hierzu schlagen wir vor, bereits jetzt im Bundeshaushalt eine Haushaltsposition zu reservieren. Die Lausitzrunde hat hierfür einen Antrag auf Sonderbedarfs-Bundesergänzungszuweisung (SoBEZ) gestellt, der durch ein Gutachten untermauert wird.

EDITORIAL

Alle Kraft der Lausitz

Das Bundeskabinett hat am 28. August den Gesetzesentwurf für das lang ersehnte Strukturstärkungsgesetz für die Kohleregionen beschlossen und das Gesetzgebungsverfahren in Gang gebracht. Leider bleiben bisher die vorgelegten gesetzlichen Regelungen, die 1:1 aus den Empfehlungen der „Strukturkommission“ herausgearbeitet werden sollten, deutlich hinter den Erwartungen der Menschen, der Kommunen und der Unternehmen der betroffenen Regionen zurück. Gemeinsam mit unseren Partnern in der Lausitz haben wir unsere zentralen Forderungen klar formuliert. Wichtige Elemente wie privatwirtschaftliche Investitionsanreize z.B. die Übernahme des Eigenfinanzierungsanteils für die vom Strukturwandel besonders betroffenen Kommunen und ein transparenter Monitoring-Prozess zur Sicherstellung der Wirksamkeit der Maßnahmen müssen unbedingt noch Eingang in die Gesetzesvorlage finden. Ebenso müssen die zugesagten finanziellen Unterstützungen bis 2038 durch rechtsverbindliche Regelungen mit dem Bund festgeschrieben werden. Dann wäre eine zügige Verabschiedung des Strukturstärkungsgesetzes zu begrüßen, damit möglichst schnell die Finanzhilfen des Bundes zur Verfügung stehen und die Strukturentwicklung in der Lausitz erfolgreich gestaltet werden kann. Neben dem Bund müssen auch die Länder Sachsen und Brandenburg Ihrer Verantwortung bei der Entwicklung der Region gerecht werden. Stabile und verlässliche Regierungen in beiden Ländern sind dafür die Grundvoraussetzung! Denn in der aktuellen Situation benötigt die Lausitz all ihre zur Verfügung stehende Kraft für die erfolgreiche Bewältigung der vor uns stehenden Aufgaben.



Dr. Markus Binder,
Vorsitzender WIL, Lausitzer
Energie Bergbau AG
Lausitzer Energie Kraft-
werke AG, Mitglied des
Vorstandes

ZWEITES LAUSITZER START UP MEETING IN WEISSWASSER



Falk Tzschichholz von der eta AG engineering aus Spremberg, Foto: WiL/Andreas Franke

Tourismuswirtschaft und High-Tech, junge Ingenieure und gestandene Techniker trafen sich in Weißwasser zum zweiten Start UP Meeting. Gemeinsam mit den Stadtwerken Weißwasser, Veolia Deutschland, der Wirtschaftsregion Lausitz und weiteren Unterstützern brachte die Wirtschaftsinitiative Lausitz (WiL) auch diesmal wieder etablierte Unternehmen mit Start Ups zusammen.

Im Beisein des Lausitz-Beauftragten des Ministerpräsidenten Brandenburgs, Dr. Klaus Freytag sowie Politikern und natürlich zahlreichen Unternehmen eröffnete Katrin Bartsch, Vorstandsmitglied der WiL und Geschäftsführerin der Stadtwerke Weißwasser die Veranstaltung. „Mit unserem Start Up Meeting möchten wir gestandene Unternehmen der Region und junge dynamische Start Ups zusammenbringen. Durch das Knüpfen wichtiger Kontakte und offene Austausch-

gespräche wollen wir gegenseitiges Verständnis fördern und das Schöpferische vorantreiben. Zu einer blühenden Region gehört auch eine Gründungskultur mit Start Ups!“. Diesmal standen die Themen Smart City, Industrie 4.0 und Tourismus im Fokus des gegenseitigen Austausches.

In den fünf bis sieben Minuten kurzen Pitches stellte sich unter anderem Manuel Dudczig vom Unternehmen Vrendex vor. Er ist überzeugt davon, dass Start Ups mit gestandenen Unternehmen erfolgreich zusammenarbeiten: „Mich hat die Bandbreite der Themen überrascht. Dazu gehören Visualisierungen für Reparaturen von Maschinen und Anlagen oder programmierte Roboter für Nichtprogrammierer. Da sich unser Unternehmen mit 3-D-Visualisierungen beschäftigt, ist das natürlich für mich besonders interessant. Schon während des Präsentationsteils gab es viele gezielte Fragen an die Start Ups, so dass ich davon ausgehen kann, dass sich auch aus dem heutigen Abend weitere Kooperationen ergeben können.“

Ähnlich sieht das auch Falk Tzschichholz vom Unternehmen eta AG engineering. „Es ist eine enorme Herausforderung, in maximal sieben Minuten ein Produkt oder eine Lösung zu präsentieren. Drei Stunden-Vorträge kann jeder, aber die Argumente auf den Punkt zu bringen, ist nicht einfach.“ Sein Unternehmen ist seit 20 Jahren am Markt und agiert mit Industrie 4.0 Lösungen europaweit. „Der Spagat besteht da-

rin, langfristige Lösungen und sichere Arbeitsplätze für 135

Mitarbeiter zu erhalten und dabei immer auf dem neuesten technischen Stand zu sein. Im Alltagsgeschäft bleibt wenig Zeit für Innovationen, umso wichtiger ist das interne Ideenmanagement, das uns hilft, uns immer wieder neu zu erfinden. So gesehen, sind das immer wieder interessante Impulse der Start Ups, die jenseits der Anforderungen an größere Unternehmen agieren können.“

Auch auf touristischem Gebiet ist viel in Bewegung. Vintage und Nachhaltigkeit setzen sich nicht nur in der Mode durch. Manufakturangebote eines Start Ups schaffen die Möglichkeit, dass sich Handwerksbetriebe und unterschiedlichste Manufakturen vernetzen. Fast vergessene Produkte werden wieder bekannt und neue können entstehen. Schwimmende Häuser schaffen ein ganz neues Ferienerlebnis und bringen neue Investitionsobjekte mit sich. Interessant ist auch die Idee eines Gutscheinsystems für Produkte regionaler Händler.

„Viele etablierte Unternehmen können von der agilen Wendigkeit und dem Improvisationstalent von Start Ups profitieren. Auf der anderen Seite benötigen viele Start Ups das unternehmerische Know How, das die etablierten Unternehmen aufgrund ihrer jahrelangen Erfahrung mitbringen.“, erläutert WiL-Geschäftsführer Michael Schulz. Deshalb bietet das Start Up Meeting Lausitz eine Plattform, auf der sich beide Seiten austauschen können.

NEUES PORTAL „LAUSITZ – STARKE MINT-REGION“ SEIT 4. SEPTEMBER ONLINE!



Die Wirtschaftsregion Lausitz GmbH hat in Kooperation mit der Wirtschaftsförderung Land Brandenburg GmbH, der Wirtschaftsinitiative Lausitz e.V. und der Agentur für Arbeit Cottbus ein Portal geschaffen, welches MINT-Angebote für Pädagogen, Eltern, Kinder und Jugendliche sowie regionale Unternehmen bündelt. Das Portal „Lausitz-Starke MINT-Region“ informiert unter www.mint-lausitz.de über Bildungsangebote und die berufliche Vielfalt der MINT-Berufe und Entwicklungsmöglichkeiten. Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik (MINT) sind notwendige Grundlagen für Innovationen und technische Entwicklungen.

Um die Potenziale für die fortschreitende Digitalisierung in der Wirtschaftsregion Lausitz auszuschöpfen, ist es wichtig, dass sich möglichst viele Jugendliche für MINT-Berufe entscheiden. „Da das Interesse der Schülerinnen und Schüler an MINT-Berufen größer sein könnte, ist das neue Portal um so wichtiger, um die zahlreichen guten „MINT-Chancen“ in der Lausitz gebündelt hervorzuheben.“ so Heinz-Wilhelm Müller, Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Cottbus. Katja Bolz, Projektmanagerin bei der Wirtschaftsförderung Land Brandenburg GmbH findet: „So können Kinder, Jugendliche aber auch Unternehmen frühzeitig auf

die wirtschaftlichen Veränderungen und den Wandel der Arbeit vorbereitet werden und die Lausitz aktiv mitgestalten.“ „Gemeinschaftliches Ziel unserer Zusammenarbeit ist es, den Nachwuchs für MINT-Themen zu begeistern.“, fügt Michael Schulz, Geschäftsführer der Wirtschaftsinitiative Lausitz hinzu. Die Kooperationspartner freuen sich auf die intensive Nutzung des Portals. Weitere MINT-Initiativen aus der Wirtschaftsregion Lausitz haben die Möglichkeit, mit dieser Plattform die eigene Öffentlichkeitsarbeit zu unterstützen. Die Kontaktaufnahme kann unter info@mint-lausitz.de erfolgen. Wir freuen uns auf regionalen Input!

WIRTSCHAFTSINITIATIVE LAUSITZ TRÄGT NOTWENDIGE ÄNDERUNGEN ZUM STRUKTURSTÄRKUNGSGESETZ IM BUNDESTAG VOR

Klaus Aha, Geschäftsführer der Wirtschaftsinitiative Lausitz (WiL), sprach am 16.10. als Experte vor dem Ausschuss für Wirtschaft und Energie im Deutschen Bundestag. Thema der öffentlichen Ausschusssitzung war die notwendige Nachbesserung des Strukturstärkungsgesetzes.

Die Industrie und Handelskammer Cottbus sowie die Wirtschaftsinitiative Lausitz e.V. haben bereits im September bei einer gemeinsamen Pressekonferenz wichtige Änderungen zum geplanten Strukturstärkungsgesetz eingefordert. Der Bund muss den von ihm energiepolitisch initiierten Transformationsprozess in der Lausitz durch die notwendigen wachstums- und strukturfördernden Rahmenbedingungen erfolgreich unterstützen. Für die Sitzung des Ausschusses für Wirtschaft und Energie wurde Klaus Aha als Vertreter der Lausitzer Wirtschaft eingeladen. „Mit dem Strukturstärkungsgesetz hat der Bund die Chance, wichtige privatwirtschaftliche Investitionsanreize für Unternehmen, z. B. durch Steuererleichterungen auf Investitionen, zu schaffen.“ so der Geschäftsführer der WiL. Dies sei wichtig, um u.a. infolge des politisch motivierten Ein-



Sitzung des Ausschusses für Wirtschaft und Energie, Foto: Wil

griffs in die bestehende Lausitzer Energiewirtschaft gegenüber anderen europäischen Ländern auch zukünftig wettbewerbsfähig sein zu können. Klaus Aha wies vor dem Ausschuss auch darauf hin, dass es neben einer notwendigen Unterstützung für die Unternehmen der Region auch zukünftig eine sichere, stabile und bezahlbare Energieversorgung in ganz Deutschland geben müsse. Klaus Aha weiter: „Stromschwankungen und -ausfälle haben für die Menschen und die Unternehmen schwerwiegende Folgen, hier müssen u.a. zu erwartende massive Probleme in der Grundlastversorgung beachtet

werden.“ Weiter stellte der Geschäftsführer der WiL die Bedeutung der Eisenbahninfrastruktur für die Region heraus. „Neben der wirtschaftlichen Entwicklungskomponente für die Region, ist die Erschließung von Arbeitsplätzen in den Zentren Berlin und Dresden durch einen schnellen Ausbau der Eisenbahnverbindungen ein wichtiger Baustein, um Wohnstandorte mit Arbeitsplatzangeboten zu verknüpfen. Dies ist auch eine wichtige Option, vor allem für junge Familien mit Kindern aus den Großräumen Berlin und Dresden, um sich in Zukunft in der Lausitz niederzulassen.“ so Klaus Aha.

DIE VWA COTTBUS (TRÄGERSCHAFT TECHNISCHE AKADEMIE WUPPERTAL) ALS PARTNER FÜR FORT- UND WEITERBILDUNG

Neben den dualen Studien- und Fortbildungsangeboten der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg, der Hochschule Zittau-Görlitz und der Staatlichen Studienakademie Bautzen gibt es in der Lausitz weitere starke Bildungsträger.

Egal ob Fortbildung, Weiterbildung oder Studieren neben dem Beruf, für interessierte Studierende und Unternehmen ist die Technische Akademie Wuppertal (TAW) Ansprechpartner in Cottbus, Wildau und ganz Brandenburg.

Arbeitnehmer haben an der VWA Cottbus die Chance, nebenberuflich zu studieren und somit die Voraussetzungen für den nächsten Schritt in der beruflichen Laufbahn zu schaffen. Die Studiengänge sind darauf ausgerichtet, Auszubildende und Berufstätige in die Lage zu versetzen, über die Routine der Berufspraxis hinaus bei ihrer künftigen Arbeit neue und weitergehende

Zusammenhänge zu erkennen und Führungsaufgaben zu übernehmen.

Die TAW und VWA Cottbus verfolgen das Ziel der kontinuierlichen und ständigen Verbesserung und Modernisierung der angebotenen Bachelor- und Masterstudiengänge. Dabei zeichnen moderne, praxisnahe Inhalte, Online-Webinare und Kurse sowie kleine Studiengruppen, das berufsbegleitende Studium an der VWA Cottbus aus.

Zudem entsteht durch das nebenberufliche Studium die Möglichkeit einer direkten Anwendung der Studieninhalte am Arbeitsplatz, woraus eine wichtige Vernetzung von Mitarbeiter, Qualifizierung und Arbeitgeber entsteht. Die Studierenden können somit gezielt ihre neu erlernten Kenntnisse und Fähigkeiten im Praxisalltag anwenden. Durch diesen Mehrwert können die Studierenden in nahezu allen Bereichen in Unternehmen eingesetzt werden. Somit tragen die Studie-

renden zu einem modernen, effizienten und serviceorientierten Unternehmen bei.

Damit ergeben sich Vorteile für beide Seiten: Neben der Höherqualifizierung und langfristigen Motivation der Mitarbeiter, bietet das berufsbegleitende Studium an der VWA eine Verstärkung der Unternehmenspräsenz in der Region. Insbesondere die nachhaltige Mitarbeiterbindung an das Unternehmen und eine mögliche Gewinnung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, durch den Anreiz der persönlichen und fachlichen Weiterbildung, schaffen Mehrwerte für die Unternehmen.

Weitere Informationen zu den Studiengängen finden Sie unter: www.vwa-cottbus.de.



DR. MARKUS BINDER IST NEUER VORSITZENDER DER WIL

Dr. Markus Binder hat am 01.08.2019 den Vorsitz der Wirtschaftsinitiative Lausitz übernommen. Wir haben mit ihm über seinen Werdegang, seine Ziele mit WIL und den Strukturwandel in der Lausitz gesprochen.

Herr Binder, wie verlief Ihre Karriere? Wie war Ihr bisheriger Werdegang?
Nach dem Studium der Betriebswirtschaft mit anschließender Promotion an der Universität Stuttgart bin ich in die Branche eingestiegen, in der ich heute seit nunmehr 22 Jahren arbeite: die Energiewirtschaft; zunächst bei der Unternehmensberatung A.T. Kearney, dann im EnBW-Konzern in verschiedenen leitenden Positionen. Meine letzte berufliche Station, bevor ich in die Lausitz gekommen bin, war bei der Großkraftwerk Mannheim AG als kaufmännischer Vorstand. Seit über zwei Jahren nun bin ich als Vorstandsmitglied bei der LEAG für den Finanzbereich zuständig.

Sie wechselten im Jahr 2017 in die Lausitz? Wie kam es dazu?
Nach dem die LEAG im Oktober 2016 gegründet wurde, bin ich angesprochen worden, ob ich mir vorstellen könne, nach Cottbus in die damals vakante Position des Finanzvorstandes zu wechseln. Das war – und ist es natürlich immer noch – eine sehr spannende, verantwortungsvolle und reizvolle Aufgabe für mich. Schließlich ist die LEAG das größte Industrieunternehmen in der Lausitz und steht für 10% der gesamten deutschen Stromproduktion, und das zuverlässig, unabhängig ob der Wind weht oder die Sonne scheint. Ich bin davon überzeugt,

dass der heimische Rohstoff Braunkohle ein idealer und noch lange unverzichtbarer Partner der Energiewende ist.

Wie gefällt es Ihnen in der Lausitz?
Sehr gut und viel besser als erwartet! Man macht sich ja keine richtigen Vorstellungen, wenn man sein bisheriges Leben schwerpunktmäßig im Südwesten Deutschlands verbracht hat. Für mich war von Anfang an klar, dass ich mich mit dem neuen Job auch privat voll und ganz auf die Lausitz und Cottbus einlasse. Nach über zwei Jahren können wir, d.h. meine Frau und ich, als Neu-Lausitzer ein sehr positives Fazit ziehen: Die Region ist sehr lebenswert und bietet mit Spree-wald, Seenland und Oberlausitzer Bergland viele reizvolle Seiten. Das bestätigen auch unsere Freunde aus „der alten Heimat“, die uns bisher besucht haben. Wir können also mit Recht stolz auf unsere Region sein.

Welche Ziele wollen Sie für die WIL erreichen bzw. haben Sie sich gesetzt?
Mir ist es wichtig, die Erfolgsgeschichte der WIL fortzuschreiben. Dazu gehören zunächst der LEX Existenzgründerpreis und der Wissenschaftstransferpreis, die beiden wichtigsten Marken der WIL. Die WIL ist eine in dieser Form einzigartige Initiative, sie ist die Stimme der Wirtschaft aus der Lausitz und für die Lausitz, und zwar bundesländerübergreifend. Das will ich weiter ausbauen, Mehrwert für die Mitglieder der WIL schaffen und die Zusammenarbeit mit den anderen Initiativen, die sich für die Lausitz einsetzen, intensivieren, insbesondere der IHK, der Handwerkskammer, der Innovationsregion Lausitz und der Wirtschaftsregion Lausitz.

Wie kann oder sollte der Strukturwandel Ihrer Meinung nach begleitet werden oder gut gelingen?

„FRAU SCHAFFT DAS – PERSPEKTIVE WIEDEREINSTIEG“. UNTERSTÜTZUNG VON FRAUEN NACH DER FAMILIENPHASE AUF DEM WEG ZURÜCK IN DEN BERUF.
Mit dem Projekt „Frau schafft das! Perspektive Wiedereinstieg“ hat die WEQUA GmbH in Lauchhammer ein insbesondere für Frauen interessantes Projekt zur Fachkräfteentwicklung für die Region Südbrandenburg auf den Weg gebracht. Das Projektteam unterstützt gut ausgebildete Frauen beim beruflichen Wiedereinstieg nach Zeiten der Kindererziehung oder Pflege von Angehörigen. Es in-

formiert z.B. über die Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt, Qualifizierung oder auch über berufliche Neuorientierung. Im Rahmen des Projektes können die Frauen nachfragegerecht weitergebildet und qualifiziert werden, was gerade für Unternehmen auf der Suche nach Fachkräften interessant ist. Damit werden sowohl die Frauen als auch die Unternehmen dabei unterstützt, gezielt Arbeitsplätze zu besetzen. Ein zentraler Wunsch der am Projekt teilnehmenden Frauen ist die Vereinbarkeit von Familie und Beruf z.B. durch Teilleistungen, flexible Arbeitszeiten oder andere

IMPRESSUM

Herausgeber:

Wirtschaftsinitiative Lausitz e.V.
Büro Brandenburg:
Altmarkt 17, 03046 Cottbus
Telefon: (03 55) 28 91 30 90
Telefax: (03 55) 28 91 30 99
Büro Sachsen:
Straße des Friedens 13–19
02943 Weißwasser
E-Mail: info@wil-ev.de
Internet: www.wil-ev.de

Verantwortlich: Michael Schulz

Redaktion: Jana Wieduwilt

Fotos: Andreas Franke, WIL

Satz, Layout und Druck:

Druckzone GmbH & Co. KG



Positiver Strukturwandel muss aktiv gestaltet werden, deswegen finde ich den Begriff Strukturentwicklung auch treffender. Dies muss zu allererst von Unternehmen geleistet werden, die hierfür entsprechende Rahmenbedingungen und auch finanzielle Unterstützung brauchen. Wenn der Lebenszyklus einer wirtschaftlich tragfähigen Branche, der Braunkohleverstromung als der heutigen Lebensader der Lausitz, durch politische Eingriffe verkürzt werden soll, dann wird dies ohne finanzielle Förderung nicht gehen. Ich denke da auch an die vielen Zulieferbetriebe und vielen wirtschaftlich abhängigen kleinen und mittleren Betriebe. Die wichtigste Ressource für diese Entwicklung ist aber – Zeit! Genügend Zeit, in der wir Innovationen hervorbringen, marktfähig machen und zu industriellen großmaßstäblichen Lösungen entwickeln müssen. Das geht nicht von heute auf morgen und ist eine Generationenaufgabe.

innovative Angebote der Arbeitszeitgestaltung (z.B. Home Office). Das Projekt „Frau schafft das! Perspektive Wiedereinstieg“ wird im Rahmen des ESF Bundesprogramms „Perspektive Wiedereinstieg – Potenziale erschließen“ durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und den Europäischen Sozialfonds gefördert.

Ansprechpartner

WEQUA GmbH · Frau Serena Junker
Am Werk 8 · 01979 Lauchhammer
Tel. 03574 4676 2144 · junker@wequa.de